

Auerthal = Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle, Auerhammer und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst:
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Grüßberg).
Redaktionen u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Insertate
die einpaltige Geradenzeile 10 Pf.,
amtliche Inserate 25 Pf. die Geradenzeile,
Reklamen pro Zeile 30 Pf.
Alle Postanklagen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 126.

Freitag, den 25. Oktober 1895.

8. Jahrgang.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
stets willkommen.

Kauf am Orte! Die großstädtischen Engros-Häuser versenden wieder zu Hunderttausend ihre hochgelegenen Kataloge, in denen sie zu anscheinend billigen Preisen alle mögl. Waaren ausbieten: Damen- und Kinder Toiletten, Kleiderstoffe, Schuhwaaren, Herrengarderobe, Herrenwäsche, Hüte, Tischzeuge, Leinwandwaaren, Bettstellen, Damen- und Kinderwäsche, Gardinen, Korsetts, Portieren, Teppiche, Schirme, Handschuhe und endlich Kolonialwaaren und Genußartikel aller Art, alles von einem einzigen Geschäft. Die Geschäftsleute in den Provinzialstädten können nicht in einem solchen Maße Reklame machen, weil sie nicht in gleicher Weise über ganz Deutschland zugängig sind. Aber es ist keine Frage, daß man meistens billiger durchaus nicht schlechter bei ihnen kauft, als wenn man auf die Offerte einer jener großer Versandgeschäfte, die auch nichts verschonen, Bestellungen macht. Es mögen oft sogenannte „Eckodger“ den hauptstädtischen Versandgeschäften den Anschein besonderer Billigkeit geben, und für sie Reklame machen; dafür giebt es dann aber so manche anderen Käufe, die bedeutend weniger zu Preisen sind, von denen aber nicht weiter gesprochen wird. In allen Städten, die gute Verkehrsverbindungen besitzen, giebt es genug Geschäfte, die, wenn auch nicht gerade so bazarmäßig alles mögliche führen, indes in ihren Artikeln doch mindestens ebenso preiswert sind. Und man hat von den Geschäften am Orte stets den Vorteil, daß man nur zu kaufen braucht, was man sich vorher genau ansehen konnte; nötigenfalls ist auch der Umtausch erleichtert. Wie müssen von einander leben, wir haben zusammen unsere Gemeindesteuern aufzubringen und sollten es daher thätigst vermeiden, den Umfang der heimischen Stadt zu verringern. Es ist ja für den Konsumenten ganz gut, daß er die Freiheit hat, sein Geld nach seiner Ansicht am zweckmäßigsten zu verwenden, aber immer gebührt den Geschäften am Orte, wenn sie in ihren Leistungen nicht zurückstehen, entschieden der Vorzug. Wäge man daher sich durch die eleganten Kataloge der hauptstädtischen Versandgeschäfte nicht verleiten lassen, sich gegenseitig um den Absatz zu bringen. Auch unsere Kaufleute nehmen mit kleinen Käufen gern vorlieb, wenn sie nur recht zahlreich kommen.

Aus Sachsen und Umgegend.

Als Ergänzung zu den Landtagswahlberichten geben wir noch die amtlichen Ergebnisse der umliegenden Bezirke:

Im 20. städt. Wahlkreis Eibenstein, Johanngeorgenstadt, Schwarzenberg, Aue, Renssattel, Schneberg wurden nach mehrerer erfolgter amtlicher Feststellung abgegeben für Bochmann (kons.) 1256, Dr. von Woyz (kons.) 1183, Ren (Soz.) 855 Stimmen. Im 41. ländl. Wahlkreis Reichenbach, Lengefeld, Ritzberg, Schneberg wurde gewählt, Fabrikbesitzer Wolf-Souperdorff (kons.) mit 3186 Stimmen, Schmidt-Zuidan (Soz.) erhielt 1250 Stimmen; im 42. ländl. Wahlkreis Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Eibenstein) ergeben sich nach amtlicher Feststellung folgende Zahlen: Rostovsky (kons.) 1847 St., Rößbach (Ref.) 308 St., Zeißig (Soz.) 199 St. Ungültig waren 20 Stimmen.

Die sächsische Kammer setzt sich nunmehr zusammen aus 45 Konservativen, 17 Nationalliberalen, 6 Fortschrittlichen, 2 Deutschsozialen und 14 Sozialdemokraten.

Nach den bis jetzt vorliegenden Ziffern wurden für die konservative Partei 33847, für die Sozialdemokraten 30483, für die Reformen 10 553, für die Fortschrittspartei 4644, für die nationalliberale 10 525 und für die deutschfreisinnige Partei 3241 Stimmen abgegeben.

Die deutsch-soziale Reformpartei, welche mehrere ihrer aufgestellten 11 Kandidaten unbedingt durchzubringen gehofft und zur Erreichung dieses Zieles ungeheure Anstrengungen gemacht hat, hat selbst nicht in dem für sie sehr günstig gelegenen 3. städtischen Kreis (Bischofswerda, Radeberg, Gröbenhain) und 5. städtischen Kreis (Dohna, Rabenau, Brand) Kandidaten durchgebracht.

Eibenstein, 22. Oct. Herr Oberzollinspektor Dr. Richter hier ist unterm 1. Novbr. d. J. zum Vorstand des Rgl. Hauptfeueramts Plauen i. V. ernannt worden.

Ritzberg, 22. October. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach in der bei der Papiermühle gelegenen Scheune des Gutbesizers Schramm im nahen Hartmannsdorf Feuer aus und legte dieselbe sowie auch die Nachbarscheune des Gutbesizers Hochmuth vollständig in Asche. Das später vom Feuer ergriffene Wohnhaus Schramm's brannte bis auf die Umfassungsmauer nieder. Die in den Scheunen aufgespeicherten Erntevorräthe der beiden Gutbesizer wurden sämtlich vernichtet. Das Mobilien Schramm's konnte ganz gerettet werden. Vom Vieh sind einige Stücker mit verbrannt.

Ueber die Entstehungsurache des Feuers weiß man noch nichts; jedenfalls liegt Brandstiftung vor.

Zwickau. Bei einem Neubau beim 3. Brückendergeschicht hier stürzte der Maurer Rehnert aus beträchtlicher Höhe herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß sofort der Tod eintrat.

Werdau, 21. Octbr. Die unter der hiesigen Schuljugend verbreitete Augenkrankheit scheint erfreulicher Weise nunmehr im langsamen Abnehmen begriffen zu sein; heute Vormittag wurden im Stadtkrankenhaus nur noch 284 Kinder, 178 Mädchen und 106 Knaben, behandelt.

Erimmitschau, 21. Octbr. Unser alter Friedhof soll auf Wunsch des größten Theiles der hiesigen Einwohnerschaft in einen Bismarckhain umgewandelt werden. Zu diesem Zwecke ist schon eine bedeutende Summe angesammelt worden. Auf Anfrage des hiesigen Stadtrathes hat der Kirchenvorstand der Schlosser, den alten Friedhof für die Summe von 40 000 M. an die Stadtgemeinde abzutreten, welche Summe seitens der Kirchengemeinde lediglich zum Bau einer innerhalb der nächsten 10 Jahre in Angriff zu nehmenden Kirche verwendet werden soll. Da jedoch in einem analogen Falle in einer anderen Mittelstadt Sachsens das Konsistorium entschieden hat, beim Verkauf eines Friedhofes komme, wenn das Areal zu Parkzwecken, nicht zu Baupläzen verwendet werde, der landwirtschaftliche und nicht der Bauwert in Betracht, hat der hiesige Stadtrath durch den königl. Oekonomie-Inspektor Westmann zu Unterpölsch eine Schätzung des Friedhofes vornehmen lassen und daraufhin nun beschlossen, dem Kirchenvorstand als erstes und letztes Gebot für das in Rede stehende Areal eine Summe von 20 000 M. zu bieten.

Langburkersdorf. In verflorener Nacht nach Witternau entstand im oberen Ortsteile ein Schadenfeuer. Der Brand war in der Scheune des Mannschütens entstanden und fand in den vielen Erntevorräthen reichlich Nahrung. Ferner wurde auch das Haus des Besitzers Rauche ergriffen. Inzwischen eilte die Feuerwehr herbei, welche weitestens Umfanges verhindern konnte. Man vermutet Brandstiftung.

Obernhausen. In erhebliche Gefahr gebracht wurde dieser Tage durch einen Sturz von der Höhe um 10 Uhr 45 Min. von Neuhausen abfahrende Zug. Auf der Strecke zwischen Schweinitzthal und Grünthal war eine starke 1,1 halbe Meter lange Holzrolle auf das Gleis gelegt. Glücklicherweise wurde das Hinderniß rechtzeitig bemerkt, so daß ein Unglück verhindert worden ist. Der Thäter ist in der Person eines zehnjährigen Schulknaben ermittelt.

Leipzig. Eine Fabrikantentochter, die ihren Geliebten in seine Wohnung begleitet hatte, starb gegen Morgen am Herzschlage daselbst. Auf dem Augustusplatz wird am Gahle jellische ein Triumphbogen errichtet für den Einzug des Kaisers und des Königs Albert am 28. cr. Zur Ausschmückung der Stadt hat der Rath 50 000 M. bestimmt. Am Frühstünd im Reichsgerechtsgebäude am 26. cr. sollen 200 Personen Theil nehmen.

In der Familie eines in der Friedrichstraße wohnhaften Handarbeiters erkrankte ein 3 Monate altes Kind. Die Mutter gab ihm ein Pulver, das einmal vor Jahren ihr Mann gegen Sicht genommen, als sich Vergiftungssymptome bei ihm einstellten und bald danach der Tod eintrat. Die behördlichen Erörterungen wegen fahrlässiger Tödtung sind im Gange.

Leipzig. In der Maschinenabtheilung der dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig finden sich auffallend viel Motoren und zwar, was besonders hervorzuheben sein dürfte, in sehr verschiedenen Systemen und Größen, von der schwachen Dampflocobile bis zu 1 halbe pferd. Petroleum- und noch kleineren Electromotoren. Diese Reichhaltigkeit, verbunden mit der Möglichkeit, jeden der einzelnen Motoren jederzeit in Betrieb gesetzt zu erhalten, macht die dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig, zu einer von Käufern gern besuchten Motorenverkaufsstätte, weil sie das ganze Jahr zugänglich ist und außerdem noch sehr viele andere Erzeugnisse vorhanden sind.

Rößrig, im Fürstentum Reuß j. U. gelegen, gehört zu den kleinsten, jedoch nicht unbedeutendsten Städten des Reiches. Außer den Fachlehranstalten, dem landwirtschaftlichen Institut, der Wärterschule, welche zu den stärksten besuchtesten in ganz Deutschland gehören, besitzt Rößrig große Gärtnereien, ein Sand- und Mineralbad und die sächsische Brauerei, welche das berühmte Rößriger Schwarzbier braut, was von Viehsüchtigen, Wächnerinnen und Ammen als eines der wichtigsten Heil- und Stärkungsmittel gepriesen wird.

Von allen ärztlichen Autoritäten ist die heilsame Wirkung des Rößriger Bieres anerkannt worden und wird ihm besonders heilsame Wirkung auf die Verdauung und den gesonten Stoffumlauf nachgerühmt.

Wdige Reiner, der seinem Körper eine Stärkung angeheißt lassen will, verläumen, sich in den Niederlagen der Rößriger Brauerei diesen Labetrunk zu holen. Die Bezugsquellen sind aus dem Inseratenteil zu ersehen.

Soll man bei der Herbstbestellung Thomasschlackenmehl ober Superphosphat anwenden? Obgleich heute zahlreiche Landwirthe, durch eigene günstige Erfahrungen belehrt, dem Thomasschlackenmehl bei den Herbstsaaten überall den Vorzug vor dem Superphosphat einräumen, gibt es doch auch noch manche, welche gewohnheitsgemäß das ihnen länger bekannte Superphosphat anwenden. Bei der Düngung aber dürfen weder Gewohnheit noch Liebhaberei eine Rolle spielen, und erscheint es deshalb zeitgemäß, die vorgelegte Frage einmal ganz objectiv zu beleuchten, um so dem Landwirth Gelegenheit zu geben, sich ein selbständiges Urtheil zu bilden. — Bekanntlich enthalten die Superphosphate die Phosphorsäure in wasserlöslichem saurem Zustande. Man darf nun aber nicht glauben, daß die wasserlösliche Phosphorsäure von den Pflanzenwurzeln direkt aufgenommen werde; freie Phosphorsäure würde sogar schädlich auf das Samenorn und die Pflanzenwurzeln einwirken. Indem man das Superphosphat ausstreut und durch Einpflügen und Eineggen mit dem Boden mischt, wird bei genügender Bodenfeuchtigkeit die Phosphorsäure desselben zunächst gelöst, und erfährt so, den Boden nach allen Richtungen durchdringend, gewissermaßen eine vollständige Vertheilung in der Ackerkrume, so daß die Wurzelsaaten mit ihr in unmittelbare Berührung kommen müssen. Bei dieser Vertheilung aber trifft die Phosphorsäure auf Kalk, der sich in jedem Boden vorfindet, und sie wird dabei aus der wasserlöslichen Form in eine Verbindung übergeführt, die im Wasser unlöslich ist, in die ursprüngliche Verbindungsform „dreibasig phosphorsaurer Kalk.“ — Ferner enthält jeder Boden Eisenoxyd und Thonerde; auch durch diese wird die Phosphorsäure des Superphosphats gebunden, indem sich theils phosphorsaurer Eisenoxyd, theils phosphorsaurer Thonerde bilden, welche letztere für die Pflanzen nicht ausnehmbar ist und erst durch längere Berührung mit Kalk wieder in eine wasserlösliche Form umgewandelt werden muß. — Das Ausschließen eines phosphorsäurehaltigen Düngemittels hat also nicht, wie man noch vielfach glaubt, den Zweck, die Phosphorsäure den Pflanzen direkt in löslicher Form zuzuführen; vielmehr bewirkt dasselbe nur die gleichmäßigere Vertheilung desselben im Boden, wobei allerdings die lösliche Phosphorsäure vom Boden gebunden wird und ihre Wasserlöslichkeit einbüßt. Besonders in einem genügend feuchten Boden geht diese Bindung außerordentlich rasch vor sich, was sich schon daraus ergibt, daß in einem mit Superphosphat gedüngten Boden nach dem ersten Regen kaum noch Spuren wasserlöslicher Phosphorsäure nachzuweisen sind. — Ganz anders liegt die Sache beim Thomasschlackenmehl. Zunächst ist festzuhalten, daß dasselbe die Phosphorsäure in einer Form enthält, welche eine Verschlechterung der Löslichkeitsverhältnisse im Boden gänzlich ausschließt; bei ihr bilden sich keine schwer löslichen Phosphorsäureverbindungen, und damit ist ein außerordentlich günstiger Moment gerade für die Herbstbestellung, wie für die Wirksamkeit des Thomasschlackenmehls überhaupt gegeben. Die Thomasmehl-Phosphorsäure ist zwar in reinem Wasser unlöslich, dagegen in Säuren sehr leicht löslich. Bei der Aufnahme der im Boden vorhandenen, im Wasser unlöslichen Mineralstoffe wird die Lösung von der Pflanze selbst bewirkt, und zwar geschieht dies durch die Wurzelabscheidungen, welche außer Kohlensäure auch organische Säuren enthalten. Diese Thätigkeit der Pflanzenwurzeln, sich die nöthige Nahrung in Lösung überzuführen, wird sowohl für die Phosphorsäure des Thomasschlackenmehls, als auch für die in löslicher Form dem Boden zugeführte Superphosphat-Phosphorsäure in Anspruch genommen, da letztere ja, wie wir gesehen haben, bald in wasserlösliche und zum Theil in schwerer lösliche Formen übergeht, als wir sie in den Thomasmehlen besserer Beschaffenheit finden. Wäre es möglich, die Phosphorsäure des Thomasschlackenmehls mit unseren Bodenbearbeitungsgeräthen in gleich vollkommener Weise im Boden zu vertheilen, wie sich die Superphosphat-Phosphorsäure im Boden vertheilt, so würde die Thomasschlackenphosphorsäure überall zu bevorzugen sein, nicht nur bei den Herbstsaaten, sondern auch bei der Frühjahrbestellung, und bei Pflanzen mit kurzer Vegetationszeit. — Fassen wir das Vorstehende, was auch durch die Erfahrungen in der großen Praxis unter den verschiedensten Bodenverhältnissen und bei den verschiedensten Gewächsen sich bestätigt hat, kurz zusammen, so muß man sagen: Wir besitzen in den Thomasschlackenmehl ein vorzügliches Düngemittel, dessen Phosphorsäure für die Pflanzen nicht nur schnell aufnehmbar ist, sondern welche diese aufnehmbarkeit auch behält, und sich deshalb zur Verwendung bei der Herbstbestellung mehr wie jeder andere Phosphorsäuredünger eignet.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße u. farbige Seiden- u. Satin- u. Stoffe von 80 Pf. bis 18.00 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.) ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc. Paris- und stuartrai ins Haus. Wasser ungeschädlich.

Seiden-Fabrik G. Hönigsberg (u. k. Hof.) Zürich.